



Generation Hoffnung



Hauptschüler als Unternehmer |
IHK-Schulpreis Wirtschaftswissen



Eine neue Politik in Frankreich |
Kommende-Forum zu den
Wahlen im Nachbarland



Sehen, was uns verbindet |
Ein Appell aus dem
Flüchtlingsprojekt Kommende





Prälat Dr. Peter Klasvogt
Direktor des Sozialinstituts
Kommende Dortmund,
Herausgeber k•punkt

Generation Hoffnung

Generation Aufbruch (nicht: Aufstand!). Junge Leute, auch aus schwierigen sozialen Verhältnissen, stehen auf, nehmen ihr Leben in die Hand, gestalten Zukunft. Was da Ende Mai auf das Dortmunder Rathaus zukam, Schülerinnen und Schüler aus Dortmunder Haupt- und Gesamtschulen, war kein Protestmarsch der Unzufriedenen, Abgedrehten oder Abgehängten, sondern eine Gemeinschaftsaktion derer, die etwas bewegen, verändern wollen – selbstbewusst und zukunftsorientiert, aber auch herausfordernd: »Gemeinsam für Dortmund. Wir gestalten Zukunft!«

„*Generation im Aufbruch*“, so beschreibt die jüngste Shell-Jugendstudie¹ das Lebensgefühl der jungen Generation in Deutschland, die bereit ist, „*sich für die Belange anderer Menschen oder der Gesellschaft einzusetzen. ... Die Jugendlichen wollen zupacken, umkrepeln, neue Horizonte erschließen und sind dabei auch bereit, Risiken einzugehen.*“ Während unsere Weltordnung gerade erschüttert wird und das Geschick unseres Planeten, so scheint es, in den Händen von selbstverliebten Potentaten und machtwortversessenen Egomane liegt, wächst in allen Ländern und auch bei uns eine Generation heran, bei denen „*Freundschaft, Partnerschaft, Familie sowie Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit*“ hoch im Kurs stehen und für die „*enge persönliche Beziehungen ... der wichtigste Anker eines guten und erfüllenden Lebens sind*“.

Junge Leute wollen nicht bedauert oder bemitleidet, sondern gehört und ernst genommen werden in ihrem Engagement für eine bessere Welt und eine lebenswerte Zukunft. Die großen globalen Herausforderungen erlauben keinen Rückzug in verklärte Gestrigkeit und heimelige Schreibergartenmentalität. Da ist es gut, dass der jungen Generation „*Werte wie Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe enorm wichtig*“ sind². Sie ist für mich die *Generation Hoffnung*. Möge es ihnen gelingen, uns anzustecken mit ihrem Idealismus, ihrer Kreativität und ihrem Engagement! Es könnte auch uns, den Etablierten, helfen, das Soziale neu zu denken – und entsprechend zu handeln!

Ihr
Marc Calmbach

¹ <http://www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie/werte-der-jugend.html>
² Marc Calmbach, Autor der Sinus-Jugendstudie2016: DER TAGESSPIEGEL / 26.4.2016

Impressum

Herausgeber:
Sozialinstitut Kommende Dortmund
Prälat Dr. Peter Klasvogt
Redaktion: Detlef Herbers
Redaktionsanschrift:
Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion k•punkt
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund

Erscheinungsweise: 2 x pro Jahr als
Beilage der Ruhr Nachrichten
Konzept / Gestaltung / Bildredaktion:
freistil*, Werl, www.freistil-design.de
Fotos: © Sozialinstitut Kommende
Dortmund, Olaf Eberth, Raphael
Herbers
Druck: Lensing-Wolff GmbH + Co. KG,
Dortmund

„Hauptschüler als Unternehmer“ gewinnt IHK-Schulpreis Wirtschaftswissen

„Unfassbar, wir haben wirklich gewonnen!“ Ann-Kathrin, Teilnehmerin am Projekt „Hauptschüler als Unternehmer“, konnte es kaum glauben, als ihre Klasse als Sieger des diesjährigen IHK-Preises für Wirtschaftswissen ausgerufen wurde.

Mit ungläubigem Staunen und voller Stolz nahm die Klasse 9c der Städtischen Hauptschule Kamen den Preis und die Siegerprämie von 3000 Euro in Empfang. Patricia de Graat, ehemalige deutsche Jugendmeisterin über 1500 Meter, überreichte den glücklichen Schülern die Auszeichnung für ihr Unternehmen zur Seifenherstellung.

„Das besondere an unserem Projekt ist, dass wir zunächst überlegt haben, welche Stärken wir jeweils in einem Unternehmen einbringen können. Dann haben wir geschaut, wie ein Unternehmen aufgebaut ist. Jetzt arbeiten einige von uns in der Produktion, andere im Marketing, im Vertrieb oder der Buchhaltung.“ – erklärte Nadja die Besonderheit des innovativen Projektes. Es erweitert bisherige Ansätze von Schülerfirmen und bereitet die Jugendlichen im Übergang von Schule und Beruf auf die Arbeitswelt vor. Zugleich fördert es die Persönlichkeitsentwicklung, das Sozialverhalten der Jugendlichen sowie Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt erforderlich sind. Dieses Konzept überzeugte die Jury.

Stolz präsentierten die Jugendlichen den rund 100 Gästen im Großen Saal der Industrie- und Handelskammer ihre ersten selbst produzierten Seifen. Der Produktionsprozess soll Anfang Juli abgeschlossen sein und die Seifen anschließend auf dem Markt in Kamen verkauft werden. Dafür wurden in den letzten Wochen bereits Flyer erstellt, Etiketten designt und ein Werbeclip gedreht. Zum Abschluss steht ein gemeinsamer Ausflug auf dem Programm. „Ein Firmenausflug quasi, den wir uns jetzt schließlich noch mehr verdient haben“ – erklärte Andreas und hatte damit die Lacher des Publikums auf seiner Seite.

Das Seminar wird von Mitgliedern der Campus Weggemeinschaft e.V., in Kooperation mit dem Kosmetikunternehmen La mer Cosmetics AG, durchgeführt. Die Kommende-Stiftung beneVolens und die Stiftung „Bildung ist Zukunft“ unterstützen das Projekt, das im kommenden Schuljahr weitergeführt werden soll.

Die Kamener Schüler sind stolz auf ihren IHK-Preis.



Wir gestalten Zukunft

200 Jugendliche begeistern Dortmunder Bürgermeisterin



Gemeinsam für Dortmund – »Wir gestalten Zukunft!« unter diesem Motto machten sich 200 Jugendliche Ende Mai auf den Weg ins Dortmunder Rathaus. Die Dortmunder Bürgermeisterin Birgit Jörder empfing die jungen Leute und war begeistert über ihr Engagement. An dem Projekttag der Kommende Dortmund und ihrer Stiftung „beneVolens“ beteiligten sich Schülerinnen und Schüler von vier Dortmunder Haupt- und Gesamtschulen.



Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler von „Fazenderos“ – junge Menschen aus Lateinamerika, Asien und Afrika – und der internationalen Musikgruppe GenRosso. Die Fazenderos sind Mitglieder der Bewegung „Fazenda da Esperança“ (Bauernhöfe der Hoffnung). Sie alle standen am Abgrund ihres Lebens, versunken in Drogen, Kriminalität und Prostitution. Die Fazenda da Esperança hat ihnen ein Neustart ins Leben ermöglicht, neuen Lebenssinn geschenkt. Die Dortmunder Schülerinnen und Schüler waren tief beeindruckt von Lebensgeschichten der Fazenderos. Ausgehend von diesen Geschichten der Hoffnung für jedes Leben setzten

sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen persönlichen Lebensweg auseinander – schweren und schönen Stunden, wichtigen Begegnungen und Wegkreuzungen ihres Lebens. Aus diesem bunten Puzzle von Lebensmomenten gestalten sie ein gemeinsames Hoffnungsbild, mit dem sie sich von ihren Schulen aus auf den Weg ins Dortmunder Rathaus machten und dort die Schüler der anderen Schulen trafen.

Die internationale Begegnung der Dortmunder Schüler mit den Fazenderos auf dem Friedensplatz war ein starkes Hoffnungsbild, Zukunft gemeinsam zu gestalten. Ein mit GenRosso einstudier-

ter Flashmob brachte die Begeisterung sichtbar und hörbar zum Ausdruck. Die intensive Beschäftigung mit ihrem eigenen Lebensweg und die Begegnung mit Fazenderos aus aller Welt beeindruckten die Schüler nachhaltig und stimmten sie hoffnungsfroh. In der abendlichen Abschlussbegegnung in der Kommende Dortmund berichteten andererseits die Fazenderos berührt und bestärkt von ihren vielfältigen Erlebnissen mit den Dortmunder Schülern. Die eigene Lebensgeschichte, gerade wenn es schwierig wird, anderen erzählen: das, so empfahl ein Fazendero den Schülern, ist der erste wichtige Schritt aus einer Lebenskrise. Der Projekttag gab den vielen, oft schwierigen Lebensgeschichten Raum und bestätigte die Empfehlung. Gemeinsam wird Zukunft hoffnungsvoll.

Auftakt zum Flashmob der Schüler vor dem Dortmunder Rathaus.

Auf dem Youtube-Kanal der Kommende Dortmund (www.youtube.com/user/KommendeDortmund) ist ein Video des Projekttag zu sehen.



Frei Hans Stapel, Gründer der „Fazenda da Esperança“, mit dem Hoffnungsbild der Dortmunder Schüler/innen.



Ein ereignisreicher Tag: Abschluss auf der Terrasse der Kommende Dortmund.



Jugend fördern.
Zukunft gestalten.

www.benevolens.de



Die Stiftung fördert:

- Soziale Seminare
- Berufliche Integration von Hauptschülerinnen und Hauptschülern
- Ausbildungspatenschaften
- Seminare zur Suchtprävention
- Jugendprojektwochen in Mittel- & Osteuropa

beneVolens freut sich über Ihre Unterstützung:
Kommende-Stiftung beneVolens
Stichwort Stiftung
Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN: DE25 4726 0307 0017 8503 00
BIC: GENODEM1BKC



Die Weltkarte der Religionen ist das Ergebnis eines interreligiösen Seminars mit einer Schülergruppe der Emscherschule Aplerbeck. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten die Karte auf dem Friedensfest in Aplerbeck. Ein gemeinsames friedensstiftendes Engagement ist aktuell eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung der Religionen. Was aber sind eigentlich ihre Glaubensinhalte. Was sind Gemeinsamkeiten? Und wo unterscheiden sie sich? Im Seminar der Kommende Dortmund suchten die Schüler Antworten auf diese Fragen. Sie stellten sich dabei auch der Frage, was Frieden für mich persönlich heißt.

MAVen bewegen – jedes Mal ein Stückchen mehr

Angebote der Kommende zum kirchlichen Arbeitsrecht

Die Kirchen haben bekanntermaßen ein eigenes Dienstrecht. Erkennbar ist dies schon an den anderen Bezeichnungen. Es ist vom „Dienst“-recht, nicht Arbeitsrecht die Rede. Arbeitnehmer im kirchlichen Dienst heißen „Dienstnehmer“, Arbeitgeber „Dienstgeber“. Die Betriebsräte werden Mitarbeitervertretungen (MAV) genannt, Mitarbeitervertreter heißen entsprechend die sonst als Betriebsräte oder Personalräte bekannten Interessenvertreter der Mitarbeiterseite.

Hintergrund des eigenen arbeitsrechtlichen Weges der Kirchen ist ihr Selbstverständnis des kirchlichen Dienstes als Glaubens- und Dienstgemeinschaft. Damit vertragen sich Vorstellungen von einem grundlegenden Interessenkonflikt zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern oder vom Arbeitskampf bzw. Streik als Instrumente der Konfliktregelung nicht. Natürlich gibt es auch in der kirchlichen Dienstgemeinschaft unterschiedliche Interessen, z.B.

zur Vergütung der Arbeit oder zu Mitwirkungsrechten. Und selbstverständlich gilt das allgemeine Arbeitsrecht auch in der Kirche. Die „Dienstgemeinschaft“ verlangt aber, einvernehmlich Fragen des Arbeitsvertrages zu regeln. Sie ist also eine sehr anspruchsvolle Anforderung an Dienstnehmer und Dienstgeber.

Im Erzbistum Paderborn arbeiten gut 65.000 Menschen in über 600 kirchlichen und caritativen Einrichtungen. Im April 2017 wurden die Mitarbeitervertretungen der kirchlichen Dienste neu gewählt. Damit diese MAVen aktiv und gut die Dienstgemeinschaft mitgestalten können, bietet die Kommende Dortmund ihnen ein breites Schulungsangebot an. An erster Stelle stehen Grund- und Aufbau Seminare zum kirchlichen Dienstrecht, insbesondere für die neuen MAV-Vertreterinnen und Vertreter, um sie in ihrem Engagement für Kolleginnen und Kollegen zu stärken. Diese Schulungen werden ergänzt um Studi-

entage zu speziellen Themen wie etwa Kündigungsschutz oder betriebliche Altersversorgung sowie Schulungen zu Kommunikation und Moderation. Aktuell wichtig sind zurzeit Fragen zum Themenkomplex „Arbeit und Gesundheit“, z.B. „Burn-Out“ oder „Mobbing“.

Die Digitalisierung der Arbeit macht auch vor dem kirchlichen Dienst keinen Halt. Daher wird sich der Dienstgemeinschaftstag 2017 am 22. November 2017 mit der „Arbeit 4.0“ und ihren Folgen auseinandersetzen. Mit dem digitalen Wandel der Arbeit verbinden sich viele Ängste, aber auch Hoffnungen. Wie lässt sich der Wandel zum Wohle der Menschen gestalten?

„MAVen bewegen – jedes Mal ein Stückchen mehr.“ So lautet das Motto, unter das die MAVen im Erzbistum Paderborn ihr Engagement für ihre Kollegen und Kolleginnen und für die Weiterentwicklung der Dienstgemeinschaft in ihren Einrichtungen stellen.



Das aktuelle Seminar- und Tagungsprogramm der MAV

Die Kommende Dortmund unterstützt sie dabei.

Infos zum Schulungsprogramm: www.kommende-dortmund.de. Und zur MAV-Arbeit im Erzbistum Paderborn allgemein: www.diag-mav-pb.de

Eine neue Politik in Frankreich

Kommende-Forum zu den Wahlen im Nachbarland



Sie gestalteten einen ebenso informativen wie unterhaltsamen Abend zur Lage in Frankreich nach den Präsidentschaftswahlen. (v.l.) Detlef Herbers, Kommende Dortmund, Hervé-Marie Cotten, Sozialethiker aus Le Mans, Ursula Welter, Abteilungsleiterin Hintergrund des Deutschlandsradios, und Prälat Dr. Peter Klasvogt, Direktor der Kommende.

„Durchatmen in Frankreich“ war ein Kommende-Forum am 22. Mai 2017 nach den Präsidentschaftswahlen überschrieben. Ursula Welter, Leiterin der Abteilung Hintergrund beim Deutschlandradio und langjährige Paris-Korrespondentin, und der französische Priester und Sozialethiker Hervé-Marie Cotten kommentierten die Situation im Nachbarland nach der Wahl von Emmanuel Macron.

Nach dem überragenden Wahlerfolg von Macron und seiner Bewegung können Frankreich und die EU aufatmen. Ein Rechtsruck ist für die nächsten Jahre abgewendet, eine neue Politik möglich. Aber das Land und Macron stehen vor großen Herausforderungen. Die politischen Skandale der letzten Jahre haben das politische System zerrüttet. Die neue Regierung muss schnell neues Vertrauen in die Politik

aufbauen. Vor allem muss sie den Franzosen die tief sitzende Angst vor Europa nehmen, so die Frankreichexpertin Welter. Dies traut sie Macron zu, da er selbst ein leidenschaftlicher Europäer sei. Der Sozialethiker Cotten wies auf die schwierige soziale Lage in Frankreich hin. Obwohl der Lebensstandard insgesamt gestiegen ist, erleben viele insbesondere auf dem Land eine zunehmende Armut. Eine neue Sozial-

und Bildungspolitik und eine stärkere Flexibilisierung des Arbeitsmarktes seien gefordert. Politisch problematisch sei dabei, dass die Franzosen die Lösungen von einem geradezu religiös verstandenen Staat erwarten. Der Staat sei entsprechend auch der Sündenbock für alle Fehlentwicklungen. Die aktuellen Probleme haben auch psychologische Ursachen in der Mentalität der Franzosen.

„Solidarität ist keine Freizeitveranstaltung“

Bildungsurlaub zu Kultur und Werten des Steinkohlenbergbaus an der Ruhr



Langsam kommen die Kolben in Bewegung und treiben die ca. 130 Jahre alte Fördermaschine mit der großen Seiltrommel an. Eine beeindruckende Szene für die 16 Personen im Alter von 27 bis 84 Jahren, die die engen, dunklen Stollen der Zeche Nachtigall befahren. Ausgerüstet mit Helm und Lampe tauchen sie ein in eine Arbeitswelt, die fasziniert. Aber es war auch ein „hartes Brot“, die Steinkohlen zu Tage zu fördern.

Die Zeche Nachtigall des LWL-Industriemuseums gilt als die Wiege des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet. Die Besucher waren Teilnehmer eines fünf-tägigen Bildungsurlaubs der Kommende Dortmund. In fünf Exkursionen erlebten sie „vor Ort“ Arbeitswelt, Technik und Kultur des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet.

Was vor 150 Jahren u. a. auf der Zeche Nachtigall unter gefährvollen und schwierigen Arbeitsbedingungen sei-

nen Anfang genommen hatte, befeuerte eine technologische Entwicklung, die die Landschaft und die Mentalität der Menschen an der Ruhr zutiefst geprägt hat. Doch was bleibt von dieser Kultur und ihren Werten, wenn die letzten Kohlen Ende 2018 gefördert werden? Welche Impulse aus den Erfahrungen des Bergbaus wären bedeutsam für das zukünftige Arbeiten und Leben im Ruhrgebiet? Diese und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt des Bildungsurlaubs. Natürlich war nicht alles „heile Welt“



Gespräch in einer alten Maschinenhalle des Bergwerks Auguste Victoria.

unter Tage. Gefragt, was einen Bergmann auszeichnet, antwortet der Werksdirektor Jürgen Kroker vom Bergwerk Prosper Haniel mit einem Wort: „Solidarität.“ Sie ist unabdingbar, weil sich unter Tage jeder Bergmann auf den anderen verlassen muss und nur das verantwortungsbewusste Handeln aller die Arbeitssicherheit gewährleistet. Diese Erfahrung haben die Bergleute täglich mit nach Hause genommen. Und das soziale Umfeld des Ruhrgebiets entscheidend geprägt.

Der ehemalige Gesamtbetriebsratsvorsitzende Norbert Maus weist auf die Bedeutung der Montanmitbestimmung hin: Sie sichert, dass der Mensch im Mittelpunkt der Arbeit bleibt. Das hatte und hat auch zukünftig eine sozialpolitische Bedeutung. „Wir haben keinen durch den Rost fallen lassen.“ Auch geringer qualifizierten Menschen wurden berufliche Chancen gegeben. Und für den sozialverträglichen Auslauf des Steinkohlenbergbaus galt und gilt: „Kein Bergmann fällt ins Bergfreie!“ Was bleibt nun, wenn der Steinkohlenbergbau geht? Zahlreiche Umstruk-

turierungsmaßnahmen ehemaliger Bergbauflächen werden noch umgesetzt, damit hier u. a. neue Wohn- und Gewerbegebiete entstehen können. Bekanntermaßen ist eine „Ewigkeitsaufgabe“ des Bergbaus, die Wasserhaltung im Ruhrgebiet aufrecht zu halten. Was aber bleibt von der Bergbaukultur und ihren Werten? „Solidarität ist keine Freizeitveranstaltung. Sie kann sich nur in einer Gesellschaft mit Arbeit entwickeln,“ so eine Teilnehmerin am Ende des Bildungsurlaubs. Und ein anderer fügte hinzu: „Man muss aufpassen, dass die Solidarität in unserer Gesellschaft nicht stirbt.“ Dazu ist aber das zivilgesellschaftliche Engagement jeder und jedes Einzelnen herausgefordert – so wie die Bergleute aufeinander aufpassten.

Der Bildungsurlaub „Der Steinkohlenbergbau – eine prägende Kraft für die Zukunft?“ wird vom 25. bis 29. September 2017 erneut von der Kommende Dortmund angeboten.
Infos: www.kommende-dortmund.de

Wolfgang Kowallick



Kommende Dortmund wird ausgebaut

Vom Sommer 2017 bis April 2018 wird das Dachgeschoss der Kommende Dortmund komplett erneuert und ausgebaut. Zurzeit wird dazu das gesamte Gebäude eingerüstet. Im Dachgeschoss werden moderne Büros geschaffen, in die im Mai 2018 das neue katholische Datenschutzzentrum der NRW-Bistümer einziehen wird. Die Mitarbeiter des neuen Instituts überwachen die Einhaltung des Datenschutzes in den kirchlichen Einrichtungen. Zugleich beraten sie im Umgang mit personenbezogenen Daten.

Sehen, was uns verbindet

Ein Appell aus dem Flüchtlingsprojekt Kommende

„Die Freundschaft kann uns verbinden, auch wenn wir uns unterscheiden.“

Wir sind Syrer, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, und Deutsche. Wir arbeiten gemeinsam an einem Filmprojekt der Kommende Dortmund und ihrer Stiftung beneVolens. Dieses Projekt bedeutet uns viel, auch wenn wir keine Film-Profis sind. Gemeinsam wollen wir ein Zeichen für ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen und den Frieden setzen. Auch wenn sich viele der geflüchteten Menschen in ihrer Religion, Auffassung, Kultur, Nationalität und vielleicht auch Hautfarbe von Europäern unterscheiden, so haben wir doch vieles gemeinsam. Wir haben nur einen Gott, wir haben denselben Menschenvater (Adam) und dieselbe Menschenmutter (Eva), wir teilen ähnliche Emotionen, Ängste und Freuden – wir alle sind Menschen. Deswegen lautet unsere Botschaft: Auch wenn wir uns unterscheiden, verbindet uns gleichzeitig doch sehr viel.

Syrien war einmal ein Beispiel für das gute Zusammenleben verschiedener Religionen. Jetzt gibt es diesen Respekt voreinander in vielen Gebieten des Landes nicht mehr. Die Entzweiung kam schrittweise. Wenn es Unzufriedenheit oder Ungerechtigkeit gibt, wenn unterschiedliche Menschen zusammenleben, aber sich gegenseitig nicht mehr als Individuen, sondern als Teil einer Gruppe wahrnehmen, so ist das wie ein offenes Fass Benzin. Es reicht schon ein Funke, z.B. falsche Ideologien, Einflussnahme von außen oder die Verteilung von Waffen, um das Feuer des Krieges zu entfachen.



Das ist in Syrien passiert. Jedes Land kann und sollte davon lernen.

Wir müssen uns ehrlich mit den Herausforderungen des Zusammenlebens auseinandersetzen. Es gibt einen Weg der freundschaftlich-kritischen Auseinandersetzung. Diesen Weg versuchen wir in unserem Filmprojekt zu gehen. In der Kommende Dortmund haben wir den Ort gefunden, an dem wir dies umsetzen können. Durch das Projekt der Kommende für geflüchtete Menschen haben sich über Monate hinweg Verbindungen und Freundschaften ergeben, aus denen sich unser Filmteam gebildet hat.

Wir möchten dazu ermutigen nachzudenken, was unsere jeweilige Identität ist und trägt. Was sind zentrale Werte und wo liegt ihr Ursprung? Wie kann ein Miteinander funktionieren?

Viele von unserem Team beantworten die Frage nach der Identität klar mit „Ich bin Muslim, ich bin Syrer“ oder mit „Ich bin Christ und Europäer“. Die geographische Zugehörigkeit sagt uns, mit welcher Kultur wir aufgewachsen sind, zu welchem Land und zu welcher Mentalität wir uns zugehörig fühlen. Aber wissen Deutsche und Europäer noch um ihre Identität, so wie viele der geflüchteten Menschen?

Papst Franziskus stellte vor einem Jahr fest: „Europa ist aufgerufen, zu reflektieren und sich zu fragen, ob sein enormes vom Christentum geprägtes Erbe in ein Museum gehört oder noch fähig ist, die Kultur zu inspirieren und seine Schätze der ganzen Menschheit zu schenken.“ Nur wer sich seiner Kultur und Werte bewusst ist, kann klare Regeln für ein Zusammenleben formulieren. Gesetze brauchen ein sichtbares kulturelles Fundament und einen tiefergehenden Untergrund, auf dem sie stehen. Ansonsten können sie schnell zu leeren Buchstaben werden und verlieren ihre Wirkkraft gegenüber ausgeklügelten inhumanen Ideologien.

Beschäftigung von Geflüchteten

Die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt ist der nächste Schritt in der Flüchtlingsarbeit. Nicht wenige kirchliche Einrichtungen sind bereit Asylsuchende und Flüchtlinge mit Praktika, Ausbildung oder einem Bundesfreiwilligendienst zu unterstützen. In einem ersten Dienstgeberseminar informierte die Kommende Dortmund Arbeitgeber über die rechtlichen Bestimmungen und besonderen Anforderungen bei der Anstellung von Geflüchteten.



Die Juristin Dr. Barbara Weiser, Schwerte, und der Arbeitsmarktexperte Norbert Grehl-Schmitt aus Osnabrück erläuterten, was bei der Anstellung von Geflüchteten zu beachten ist.

Wir wollen nicht, dass sich die Menschen immer mehr in Gruppen auseinanderleben. Stattdessen sollten sie sich in kritischer Freundschaft begegnen und Antworten auf die oben genannten Fragen entwickeln. Wir alle müssen mehr miteinander ins Gespräch kommen, uns gegenseitig kennen lernen. Wir können nicht die ganze Welt ändern, aber wenn wir auch nur auf eine Person freundschaftlich zugehen oder sie positiv inspirieren, dann haben wir bereits etwas erreicht. Gehen wir gemeinsam Schritt für Schritt in eine gute, bessere Welt.

Mohammed Assalloum, Baraa Shabook und Gianna Di Bella (stellvertretend für das Team)

Europa und Afrika – Partnerschaft auf Augenhöhe

Zur neuen Ausgabe von Amosinternational 2/2017

Die Flüchtlingsbewegung vom afrikanischen Kontinent in Richtung Europa hat dazu geführt, dass die EU ihre Wirtschaftsbeziehungen zu den afrikanischen Ländern überdenkt. Es geht dabei um Migrationspartnerschaften und Handelsabkommen. Aber auch die gemeinsame Geschichte sollte nicht verdrängt werden: weder die Kolonialzeit noch die frühere und gegenwärtige Ausbeutung afrikanischer Ressourcen.

Boniface Mabanza aus der Demokratischen Republik Kongo problematisiert das Machtgefälle zwischen dem wirtschaftlich starken Europa und den armen Ländern Afrikas. Ein Verhandeln auf Augenhöhe ist fast unmöglich. Erschwerend kommen die Mitverantwortung Europas für die katastrophale Ernährungssituation in afrikanischen Ländern, aber auch Vorurteile über afrikanische Mentalitäten und Kulturen hinzu. Das alles sollte die EU jedoch nicht hindern, ethisch vertretbare Formen der Part-

nerschaft zu initiieren. Weitere Beiträge im neuen Heft von Amosinternational konkretisieren eine solche Partnerschaft für die Außen- und Sicherheitspolitik oder für eine selbstkritische Migrationspolitik. Brigitta Herrmann mahnt das Menschenrecht auf Ernährung an. Notwendig, so Markus Demele, sei eine interkulturell sensible Reformulierung der europäischen Afrika-Strategie. Friedhelm Hengsbach schließlich richtet den Blick ganz auf die europäische Seite und fordert einen konstitutionellen Neustart der EU.

Sie interessieren sich für die aktuelle Ausgabe von Amosinternational?

Die Zeitschrift Amosinternational wird von der Kommende Dortmund und der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Sozialethiker herausgegeben. Chefredakteur ist Dr. Richard Geisen.

Heftbestellung und Abo: www.amosinternational.de. Auf der Website werden die neue Ausgabe und auch die früheren Themenhefte näher vorgestellt.



Neuer Vorstand des Fördervereins Kommende

Auf ihrer letzten Jahreshauptversammlung haben die Mitglieder des Vereins der Freunde und Förderer einen neuen Vorstand gewählt. Neue Vorsitzende ist Frau Ute Hanswille, Dortmund. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wählten die Vereinsmitglieder Herbert Hollmann, Benedikt

Penning und Werner Schickentanz. Dem Förderverein gehören über 150 Personen an, die mit ihren Beiträgen die Arbeit der Kommende Dortmund unterstützen. Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern der christlichen Sozialethik.



Ute Hanswille leitet als neue Vorsitzende den Förderverein der Kommende. Ihr Vorgänger Werner Schickentanz hatte nach langen Jahren nicht wieder für das Amt kandidiert.

Das k·punkt Quiz

Jetzt mitmachen und gewinnen!

Einfach die zutreffenden Antworten ankreuzen, Coupon ausfüllen und an die Kommende Dortmund schicken!

- Mit dem IHK Schulpreis Wirtschaftswissen wurden ausgezeichnet:**
 - A Schüler der Hauptschule Kamen
 - B Junge Geflüchtete
 - C Der Förderverein der Kommende
- Die Abteilung Hintergrund beim Deutschlandradio leitet:**
 - A Wolfgang Kowallick
 - B Ursula Welter
 - C Hervé-Marie Cotten
- Die neue Ausgabe von Amosinternational befasst sich mit:**
 - A Frankreich nach der Wahl
 - B Europa und Afrika
 - C Der Integration von Geflüchteten

Senden Sie den ausgefüllten Coupon an: Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion k·punkt
Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund

Mitmachen können alle Personen außer Mitarbeiter der Kommende Dortmund und deren Angehörige. Alle Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nur vollständig ausgefüllte Coupons nehmen an der Verlosung teil. Einsendeschluss: 15. Juli 2017

Unter den richtigen Antworten verlosen wir als

1. Preis: Buchgutschein über 100,- €
2. Preis: Buchgutschein über 50,- €
3. Preis: Buchgutschein über 25,- €

Name _____

Alter _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

Termine in der Kommende · Infos



Forum Sozialethik

„Christliches Abendland“? Zerfallerscheinungen in Europa als Herausforderung Christlicher Sozialethik

Wo: Katholische Akademie Schwerte
Wann: 18. bis 20. September 2017



Bildungsurlaub

Der Steinkohlenbergbau - eine prägende Kraft für die Zukunft!?

Wo: Katholische Akademie Schwerte
Wann: 25. bis 29. September 2017



Studientag Sozialrecht

SGB II: Aktuelle Änderungen – neue Gerichtsurteile

Referent: Helmut Szymanski, Dortmund
Wann: 17. Oktober 2017, 9:15 – 16:00 Uhr



Dienstgemeinschaftstag

Arbeit 4.0

Wo: Kommende Dortmund
Wann: 22. November 2017, 9:15 – 16:00 Uhr



Die soziale Idee braucht Freunde!

Seit der Gründung des Sozialinstituts Kommende Dortmund im Jahr 1949 unterstützt der Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V. die Kommende. Mit Ihrer Mitgliedschaft im Verein oder Spende können Sie den Einsatz des Sozialinstituts für ein soziales Miteinander in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik unterstützen.

Aktuelle Schwerpunkte des Vereins sind die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Sozialethik, von benachteiligten Jugendlichen, des nachhaltigen Wirtschaftens sowie der Öffentlichkeitsarbeit der Kommende.

Als Mitglied erhalten Sie u.a. Einladungen zu Veranstaltungen und dem Kommendefest und können die Zeitschrift zum Freundschafpreis abonnieren.

Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V.
Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund

Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN DE25 4726 0307 0014 6202 00
BIC GENODEM1BKC



Weitere Informationen unter
www.kommende-dortmund.de

k•punkt dankt für die freundliche Unterstützung:



Sozialinstitut Kommende Dortmund
Brackeler Hellweg 144 | 44309 Dortmund
Telefon (0231) 20 605-0 | Telefax (0231) 20 605-80
sozialinstitut@kommende-dortmund.de
www.kommende-dortmund.de